

P e r s o n e n :

Iván Kolomiǰcev Kirst Beck
Jákov, sein Bruder Johannes Schriener
Sofja, Iváns Frau Julia Gschmitzer
Aleksandr, 26 Jahre Manfred Hübsch-Kinderer
Nadežda, 23 Jahre Brigitte Neumeister
Ljubov, 20 Jahre Heidi Naig
Petr, 18 Jahre Karl Herrad
Vera, 16 Jahre Yma Peters
Frau Sokolova Martha Wallner
Lešć, Nadeždas Mann Oswald John
Jakrev, Revieraufseher Gerhard Souboda
(junger Mann)
Fedosja, Kinderfrau Gerhard Schläpfer
(sehr alt, schwerhörig)
Hausmädchen Gaby Bauschenbecker

Sofja (nach einem Schweigen): Nein! Sie kann es nicht wissen!
(mit Anstrengung) Und - sie darf es nicht wissen, Jakov!
(leise, stoßweise) Ich liebe sie so schmerzlich, dieses unglückselige Geschöpf, ich liebe sie aber meine Liebe ist ein feiges Gefühl von Schuld ich habe Angst, daß meine Schuld gegen sie aufgedeckt wird, und - so liebe ich sie von fern, ich kann nicht zu ihr gehen und mit ihr sprechen

Jakov : Das ist falsch, Sonja. Du mußt ihr sagen, ihr sagen

Sofja : Ich kann nicht

Jakov : Später, nicht jetzt. Aber - sag es ihr! ... Jetzt bist du zu niedergeschlagen diese verfluchte, verrückte Zeit deprimiert dich

Sofja : Meine Kinder gehen zugrunde, Jakov! Ich frage mich, wo ich die ganze Zeit gewesen bin? Womit habe ich die Kinder ausgerüstet, für dieses schreckliche Leben?

Jakov : Liebes - sei ruhig! Wer konnte denn wissen

Sofja : Ich b i n ruhig - o Gott! Ich überlege immerzu, ich überlege, - aber ich bin ruhig.

Jakov : Nein, Sonja! Dieser dumme Anschlag auf Ivǎn und dann sein Rücktritt - das hat dich aus der Fassung gebracht, du hast den Kopf verloren - das ist verständlich. Und dann noch das wilde Geschrei in der Zeitungen ihre Verleumdungen und Lügen

Sofja : Meinst du wirklich, daß es Verleumdungen sind?

Zweitens - Ljuba muß arbeiten - heiraten wird sie nicht - wer nimmt schon einen Krüppel, und noch dazu einen böseartigen! (Ljubov hört das folgende Gespräch).

Sofja : Vergiß nicht, durch wessen Schuld sie ein Krüppel ist ...

Ivan (leise): Ich weiß, ich weiß, ich weiß! Das habt ihr mir schon zwanzigtausendmal vorgeworfen. (Leiser) Hast du es ihr vielleicht gesagt? Deshalb ist sie so böse zu mir? Du hast es ihr gesagt?

Sofja (gerät in Zorn): Nein, ich habe nichts gesagt ... ich weiß ja nicht, ob du sie aus Versehen fallen gelassen hast, oder absichtlich, aus Eifersucht. Aber die Njanka weiß es, sie hat es gesehen. (Ljubov geht).

Ivan (droht): Ein für allemal - darüber hältst du den Mund. Ich weiß nicht, wer sie fallen ließ.

Sofja : Du! Du warst betrunken!

Ivan (leise, beugt sich zu ihr) : Und warum nicht du? Wie willst du beweisen, daß nicht du es warst? Und eines wollen wir doch nicht vergessen: ich weiß nicht, ob Ljubov meine Tochter ist oder meine Nichte.

Sofja (ihm ins Gesicht): Und darum hast du sie damals fallen lassen, nicht wahr?

Ivan : Halt den Mund!

Sofja : Was für ein Recht hast du, von meiner Untreue zu sprechen? ... Du hast Dutzende von Liebschaften gehabt.

Ivan : Na und? Ich bin ein Mann! - Du - du hast dich nicht getraut. - Ljubov muß arbeiten, habe ich gesagt, sie soll irgendwo auf dem Land eine Stelle als Lehrerin

Sokolova: Es ist Ihnen klar, warum ich gekommen bin?

Sofja (unsicher): Ich habe Ihren Brief erhalten ... Petja, bitte, laß uns allein Bitte, setzen Sie sich.

(Petr ab)

Sokolova (spricht anfangs hart, später kann sie ihre Erregung nicht mehr unterdrücken, aber ihre Stimme klingt gebieterisch): Ich bin gekommen, um zu sagen, daß mein Sohn nicht schuldig ist. Er hat nicht auf Ihren Mann geschossen - verstehen Sie! Mein Sohn ist gar nicht imstande, einen Menschen zu töten, er ist kein Terrorist. Sicher ist er ein Revolutionär, wie alle ehrlichen Menschen in Rußland ...

Sofja (wiederholt): Wie alle e h r l i c h e n Menschen?

Sokolova: Ja. Oder meinen Sie, das stimmt nicht?

Sofja (nach einer Weile): Ich weiß nicht.

Sokolova: Ihr Mann hat sich geirrt, als er ihn angezeigt hat. Der Irrtum ist verständlich, wenn Sie so wollen, aber man muß ihn wiedergutmachen! Mein Sohn sitzt jetzt fünf Monate im Gefängnis, nun ist er krank geworden - und deshalb komme ich zu Ihnen. Er ist von seinem Vater erblich belastet, er ist ein sehr nervöser Mensch, und ich, ich habe Angst, verstehen Sie? Verstehen Sie die Angst um das Leben der Kinder? Sagen Sie, kennen Sie diese Angst? (Einige Sekunden Schweigen)

Sofja (mit Anstrengung): Wir haben von den Terroristen eine Erklärung erhalten sie bestreiten die Teilnahme Ihres Sohnes

Fedosja : Ohoho Ein Esel den Verstand verlor und kam sich wie ein Löwe vor ...

Sofja : Ivan, du mußt den Gendarmen sagen, du hast dich geirrt, das ist nicht der Mann, der auf dich geschossen hat - du mußt es sagen!

Ivan (erschreckt durch ihren Ton): Und - wenn ich es nicht sage?

Sofja : Du mußt es sagen! Um Christi willen, ich bitte dich ...

Ivan : Ach, ist das widerlich! Und wenn ich überzeugt bin von seiner Schuld?

Sofja : Das ist nicht wahr! Ich will nicht an dein Herz appellieren - es ist sinnlos, an die Wand zu reden - aber ich sage dir eins: entweder du gibst deinen Irrtum zu, oder ich erzähle Pëtr und Vera, daß du Um der Kinder willen, Ivän!

Ivan (schwankend): Das ist Erpressung! Das ist Wahnsinn!

Sofja (wird schwach): Tu, was ich dir gesagt habe - du wirst dir selbst besser und ehrlicher vorkommen, danach ...

Ivan (wehrt sie ab): Jetzt reicht es! Natürlich, ich

Ach, soll er doch zum Teufel gehen der Idiot! Gut, ich bin nicht sicher, ob er es war, der geschossen hat aber einer hat doch schließlich geschossen. Also ja, ich gebe zu, es war nicht er. Aber trotzdem - mir so eine Szene zu machen wegen nichts und wieder nichts, das ist Wahnsinn, Sofja!

Sofja (müde, angespannt, leise): Mein ganzes Leben ist Wahnsinn - und deines auch

Ivan : Ja, sehen Sie, sie will, daß ich eine Erklärung abgebe, daß ich mich geirrt habe, daß ich nicht sicher bin, wer geschossen hat ...

Aleksandr (lacht auf): Das dürfte kaum sehr geistreich sein.

Lesc : Und was wollen Sie tun?

Ivan : Ja ich hm ... ich habe mich noch nicht entschlossen. Ich überlege eben, ob das jetzt günstig ist für mich, in Anbetracht meiner Ernennung, wenn ich mich auf so eine Geschichte einlasse. Ein Kreisrichter, der plötzlich erklärt: ich habe mit geirrt - ob das nicht einen schlechten Eindruck macht?

Lesc (überzeugt): Selbstverständlich!

Aleksandr: Papa, denk doch an die Gendarmen!

Lesc : Also Schluß mit der Gefühlsduselei ... das ist völlig indiskutabel. In welche Lage bringen Sie die Gendarme! Überlegen Sie doch mal!

Ivan (schwankend): Na ja der Oberst ist ein prächtiger
Mensch

Aleksandr: Und dein Partner beim Whist ...

Ivan : Aber weiß der Teufel - ob der gerade geschossen hat?

Lesc : Also einer hat bestimmt geschossen. Diese Kerle stecken doch alle unter einer Decke! Überhaupt finde ich dieses Gespräch überflüssig. Hauptsache, Sie treiben das Geld auf, wenn Sie die Gelegenheit nicht verpassen wollen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, auch Kovalev ist hinter dem Posten her!

Ivan (zähneknirschend): Kovalev? So ein Vieh

Vera (schreit): Du darfst nicht so reden über Papa! Er ist kein Kind und auch kein Schurke! Aber du - du bist eine böse Katze!

Jakov : Vera, mein liebes Kind

Vera (hitzig): Und du, Onkel, bist auch böse. Du hast dein ganzes Leben nichts getan, du hast nur dein Geld verlebt, aber Papa - er hat über andere Menschen befohlen und das ist schwierig und gefährlich: Du siehst ja, sogar geschossen haben sie auf ihn. Ich weiß - ihr redet schlecht von ihm - daß er ein Wüstling ist und ein Säufer, aber nur, weil ihr ihn nicht liebt und das ist gar nicht wahr, das ist gar nicht wahr! Wüstlinge und Säufer können gar nicht andere Menschen leiten, die können das gar nicht, und Papa hat es gekonnt! Er hat Menschen geleitet, und er wird es wieder tun - also ist er gut und geschickt! Niemand würde sich von einem bösen Menschen leiten lassen

Fedosja (lacht): Die ruft auch schon Kuckuck .. schau an ...

Petr (erhebt sich): Vera, unser Vater ist ein schlechter Mensch ...

Vera (mit großer Kraft): Das verstehst du nicht! Er ist ein Held! Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt, um seine Pflicht zu erfüllen. Aber ihr? Was tut ihr? Welche Pflicht erfüllt ihr? Ihr lebt alle so dahin, kein Mensch weiß wozu, und seid neidisch auf Papa, weil er Macht hat über Menschen, und ihr habt nichts, gar nichts

Ach mein Gott, auch ich werde mit Freude die Menschen quälen, jeden, der mir in die Finger kommt Was für ein Dreckhaufen sind die Menschen, Mama, was für ein erbärmlicher Haufen Dreck! Geh, ruf ihn! Meinen Helden, Mama! (Sofja geht hinaus, man hört die Schritte von Jakorev.)

Jakorev : (vorwurfsvoll) Was machen Sie eigentlich? Am Anfang war es Ihnen völlig ernst, und nun erscheinen Sie plötzlich hier! Sie hätten, wie es ausgemacht war, dort bleiben sollen und warten, bis ich die Heirats-erlaubnis habe, ich habe sie ja schon fast gehabt - aber jetzt - ich verstehe das nicht

Vera (ruhig): Ich habe es mir anders überlegt. Ich habe beschlossen, Kovalev zu heiraten.

Jakorev (nach einer Weile, böse): Wirklich?

Vera : Ja.

Jakorev : Nun, das wird Ihnen nicht gelingen!

Vera (zügelt sich): Warum nicht?

Jakorev : Ich werde es nicht zulassen!

Vera (herausfordernd): Ach, was Sie nicht sagen! Ist das Ihr Ernst?

Jakorev : Mein voller Ernst Versuchen Sie es nur!

Vera : Und was ist dann?

Jakorev : Ich werde es sofort in der ganzen Stadt verbreiten. Verstehen Sie? Nicht, damit Kovalev, diese Hundeseele Sie nicht mehr nimmt, sondern weil ich nicht mit mir spielen lasse - ich bin keine Frau -

Ljubov (wie in Trance): Leben und Tod sind treue Freunde,
sind zwei Brüder, Mama.

Sofja : Ich weiß nichts nichts weiß ich ...

Petr : Bin ich schuldig? Und Vera? Wir alle?

Ljubov : Der Tod dient gehorsam den Gesetzen des Lebens.
- Das Schwache, das Untaugliche geht zugrunde.

(Fedosja murmelt).

- E n d e -